

## Statement

Seite 1/4

**Dr. Andreas Martin,**  
Vorstandsmitglied des  
Bundesverbandes der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken (BVR)

**Jahrespressekonferenz  
7. März 2023**

**Bundesverband der  
Deutschen Volksbanken und  
Raiffeisenbanken • BVR**

**Melanie Schmergal**  
Abteilungsleiterin  
Kommunikation und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Pressesprecherin

**Cornelia Schulz**  
Pressesprecherin

**Steffen Steudel**  
Pressesprecher

Schellingstraße 4  
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

**presse@bvr.de**  
**www.bvr.de**  
twitter.com/BVRPresse  
facebook.com/BVRBerlin  
linkedin.com/company/bvrberlin/

Meine Damen und Herren, wie anspruchsvoll das vergangene Geschäftsjahr 2022 war, hat Frau Kolak schon skizziert. Das Kundengeschäft hat sich aber dennoch sehr robust entwickelt mit Volumenausweitungen im Kredit- und Einlagengeschäft. Die im Jahresverlauf rückläufigen Finanzierungsanfragen bremsten auf Jahressicht das Kreditwachstum nur leicht, so dass die Rekordmarke aus dem Jahr 2021 von 6,9 Prozent fast erreicht werden konnte. Insgesamt legten die Kreditbestände um 6,5 Prozent auf 757 Milliarden Euro zu (Marktanteil 17,8 Prozent). Auf Privatkundenseite wuchsen die Kredite um 5,0 Prozent auf 358 Milliarden Euro. Treiber dieses Wachstums war die bis in die Sommermonate hohe Nachfrage nach langfristigen Immobilienkrediten. Diese Nachfrage hat sich mittlerweile merklich abgekühlt. Die Neugeschäftsvolumina im vierten Quartal sanken im Vergleich zum dritten Quartal 2022 schätzungsweise um etwa ein Fünftel. Zulegen konnten die Institute aber auch bei Firmenkundenkrediten (einschließlich der sonstigen Kundenkredite). Diese wuchsen sogar leicht stärker als die Kredite an Privatkunden, und zwar um 7,9 Prozent auf 399 Milliarden Euro. Auf der Einlagenseite war das Wachstum weniger stark ausgeprägt als die Jahre davor. Hier macht sich die hohe Inflation und der damit einhergehende Kaufkraftverlust sowie die sinkende Sparfähigkeit der Kunden bemerkbar. Insgesamt steigerten die Genossenschaftsbanken ihre Kundeneinlagen um 3,4 Prozent auf 861 Milliarden Euro. Im Einlagenüberhang von 105 Milliarden Euro zeigt sich die weiterhin hohe Refinanzierungskraft der Genossenschaftsbanken.

Meine Damen und Herren, regional agierende Genossenschaftsbanken sind traditionell nah an ihren Kunden und werden das auch bleiben. In ihren Strukturen haben sie sich dabei immer wieder an Veränderungen in der regionalen Wirtschaft und an Veränderungen im Nachfrageverhalten ihrer Privat- und Firmenkunden evolutionär angepasst. Infolge dieser Entwicklung sank die Zahl der Banken im Berichtsjahr fusionsbedingt um 35 auf 737 Institute. Gleichzeitig erhöhte sich ihre durchschnittliche Größe gemessen an ihrer Bilanzsumme um 7,5 Prozent auf gut 1,6 Milliarden Euro. Addiert lag die Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken bei 1.175 Milliarden Euro (plus 2,7 Prozent). Die Zahl der Bankstellen verringerte sich um 562 auf 7.512. Die Zahl der SB-Stellen sank leicht um 73 auf 4.102, die Anzahl der Geldautomaten ging um 789 auf 15.520 zurück. Der Rückgang in den beiden letzten Jahren von gut 1.800 Geldautomaten ist vor allem auf die Abnahme bei den Filial- und SB-Standorten sowie allgemein auf eine nachlassende Bargeldnutzung in Deutschland zurückzuführen. Verstärkt haben sich die Herausforderungen in der Schadensprävention. Wie am runden Tisch mit der Bundesinnenministerin vereinbart, nehmen unsere Institute

detaillierte Standortanalysen vor und investieren weiter in die Sicherheitsausstattung. An sicherheitssensiblen Standorten werden Geldautomaten auch gezielt abgebaut.

Auf der anderen Seite können wir dem Kundenverhalten folgend eine weiter zunehmende Nutzung der digitalen Kanäle sowie des digital-persönlichen Kanals (Kunden-Service-Center) feststellen. Allein das Onlinebanking und die Banking-App verzeichnen zusammen täglich mehr als 10 Millionen Logins. Besonders freut uns, dass die im letzten Jahr runderneuerte VR Banking App sehr gut in den App-Stores bewertet wird. Auch der Einsatz der girocard nimmt aufgrund der Kontaktlosfunktion weiter zu, insbesondere im Bereich des alltäglichen Bedarfs. Die genossenschaftlichen girocard-Transaktionen sind im Gesamtjahr um 12,8 Prozent auf 1,6 Milliarden Stück gewachsen. Das Volumen stieg um 12,6 Prozent auf 74,3 Milliarden Euro. Selbstverständlich werden wir alle unsere Kunden, die in diesem Jahr eine neue girocard erhalten, im Co-Badging mit den internationalen Zahlungssystemen mit dem gewohnten Leistungsumfang ausstatten.

Meine Damen und Herren, ebenso prägend wie die regionale Verankerung ist für unsere Banken die genossenschaftliche Mitgliedschaft. Die Netto-Zahlen sind in den zurückliegenden Jahren demografiebedingt rückläufig. Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder 17,95 Millionen. Die Gewinnung neuer Mitglieder hat eine hohe Priorität. So ist es uns 2022 gelungen, gut 270.000 Menschen als Neumitglieder zu gewinnen. Aufgrund der Abgänge im gleichen Zeitraum haben wir insgesamt jedoch einen Rückgang von 231.000 zu verzeichnen. Wir werden in diesem Jahr daran arbeiten, die Attraktivität der Mitgliedschaft weiter zu erhöhen und unsere bundesweite Kampagne zur Steigerung der Mitgliederzahlen fortsetzen. Um auch im Onlinebanking und in der VR Banking App den Abschluss einer Mitgliedschaft einfach und fallabschließend zu ermöglichen, wird aktuell eine digitale Lösung zum Erwerb von Geschäftsanteilen umgesetzt. Diese wird voraussichtlich Mitte des Jahres zur Verfügung stehen.

Nun zu den wesentlichen Ertragszahlen: Der Zinsüberschuss der Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2022 um 8,2 Prozent auf 17,7 Milliarden Euro. Diese positive Entwicklung resultiert aus deutlich um 7,8 Prozent auf 19,5 Milliarden Euro gestiegenen Zinserträgen bei um 3,7 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro gestiegenen Zinsaufwendungen. Die Zinsspanne ist von 1,47 Prozent auf 1,52 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gestiegen. Der Provisionsüberschuss wuchs um 2,1 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro.

## Statement

Seite 4/4

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,7 Prozent auf 15,8 Milliarden Euro gestiegen. Der Personalaufwand legte um 3,2 Prozent auf 8,9 Milliarden Euro zu. Die Zahl der Beschäftigten ging dabei leicht von 135.500 im Vorjahr auf 134.200 im Berichtsjahr 2022 zurück, so dass die Steigerung der Personalaufwendungen durch die tarifliche Einmalzahlung im Jahr 2022 sowie durch erhöhte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen begründet sind. Die Zahl der Auszubildenden lag mit 8.400 auf Vorjahresniveau. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 4,4 Prozent auf 6,9 Milliarden Euro gestiegen, was sich vor allem mit dem deutlichen Anstieg der Energiekosten und durch die allgemeine Teuerung erklärt. Das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit (Teilbetriebsergebnis) wuchs um 12,5 Prozent auf 8,1 Milliarden Euro. Setzt man die Verwaltungsaufwendungen zu den Zins- und Provisionsüberschüssen in Relation, konnten die Genossenschaftsbanken die Cost-Income-Ratio von 67,8 Prozent auf 66,0 Prozent verbessern.

Inklusive des Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sowie des Ergebnisses aus dem Warengeschäft erreichte das Betriebsergebnis vor Bewertung 9,1 Milliarden Euro – ein Plus von 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Bewertungsergebnis der Genossenschaftsbanken erreichte 2022 insgesamt minus 4,5 Milliarden Euro. Zu diesen weitgehend temporären Bewertungskorrekturen wird sich Herr Quinten gleich noch äußern.

Der Jahresüberschuss vor Steuern sank um 42,9 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro. Dennoch konnten die Genossenschaftsbanken ihre bereits solide Eigenkapitalausstattung weiter stärken. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken werden voraussichtlich 930 Millionen Euro zugeführt. Nach Steuern bleibt damit ein Jahresüberschuss von 2,2 Milliarden Euro.

Kommen wir nun zum Ausblick. Das Marktumfeld bleibt weiterhin abhängig von geopolitischen Szenarien und entsprechend volatil. Die hohe Inflation sowie steigende Rohstoffpreise insbesondere im Energiebereich belasten die Unternehmen sowie private Haushalte. Sowohl für die Volkswirtschaft wie auch für die Entwicklung des Kundengeschäfts der Genossenschaftsbanken wird es daher darauf ankommen, die Wachstumskräfte zu stärken und bürokratische oder regulatorische Hemmnisse zu beseitigen. Die Genossenschaftsbanken verfügen über eine solide Einlagen- und Kapitalbasis, um notwendige Investitionen in Infrastrukturen und Nachhaltigkeit zu finanzieren und möglichen Risiken zu begegnen.